



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2014

Vom 23. Jänner bis 2. Februar 2014 lädt die Stiftung Mozarteum Salzburg zur Mozartwoche ein.

Vorwort von **Marc Minkowski**, Künstlerischer Leiter der Mozartwoche

Der Zufall schreibt manchmal ein realistischeres, amüsanteres Drehbuch als das der angeblichen Ermordung des netten Komponisten durch den bösen Salieri.

Mozart ist gerade sechs Jahre alt. Im Anschluss an München unternimmt Leopold Mozart die zweite der Reisen, auf denen er sein Wunderkind allen Hauptstädten Europas vorstellen will. Nun ist Wien an der Reihe. Durch Graf Thun-Hohensteins Schuld wird die Familie länger als vorgesehen in Passau aufgehalten, was Vater Leopold vierzig Gulden kostet und seine Ankunft in der Donaumetropole verzögert. Als die Mozarts am 6. Oktober 1762 endlich dort ankommen, hat die Musikgeschichte soeben ein Schlüsselerlebnis, eine entscheidende Stunde erlebt: am Vortag, Dienstag, dem 5. Oktober, war *Orfeo ed Euridice* im Burgtheater uraufgeführt worden.

Was wäre geschehen, wenn Wolfgang dieser Premiere beigewohnt hätte? Wie wäre er von Gluck, dem Ritter, empfangen worden? Das wird für immer ein Geheimnis bleiben. Die Beziehung der beiden größten Opernkomponisten ihrer Zeit ist von verfehlten Zusammentreffen geprägt. Leopold, stolz und ehrgeizig, verliert 1762 kein Wort über *Orfeo*, später wird er Gluck lediglich als Tyrannen betrachten, der auf seinen Sohn eifersüchtig ist. Im Gegensatz dazu wird Wolfgang ein freundschaftliches Verhältnis zu seinem berühmten älteren Kollegen entwickeln, einige Variationen über eine Arie aus seinen *Pèlerins de la Mecque* komponieren und ihm in den 1780er-Jahren sogar sehr zugeneigt sein. Jedenfalls ist es unmöglich, hinter der *Entführung aus dem Serail* nicht *Les Pèlerins de la Mecque* zu hören oder bei *Idomeneo* nicht an Gluck zu denken.

Dieser Streich des Schicksals im Herbst 1762 hat jedenfalls eine Grenze verdeutlicht. Gluck und Mozart werden für immer entgegengesetzten Welten angehören. Der Ältere verneigt sich vor dem Wort – *prima le parole, dopo la musica*. Für den Jüngeren gilt: *prima la musica e poi le parole*. Ersterer erlangt durch die Tragödie ewigen Ruhm, der zweite durch das *dramma giocoso* und das Singspiel. Gluck hat seine Piccinnis, Mozart seine Salieris. Aber beide, jeder auf eigene Art und in seiner jeweils eigenen Sprache, werden über die Nachwelt regieren. Sie alleine stellen das ganze Spektrum der Oper der Klassik dar: die Nacht und den Tag.

Seit fünfundzwanzig Jahren dirigiere ich Werke dieser beiden Komponisten, ohne dass sich die Frage einer Wertung ihrer jeweiligen Bedeutung, ihres Genies oder einer Vorrangstellung jemals gestellt hätte. Beide ergänzen sich so vorzüglich, dass mir ein bevorstehendes Gluck-Jahr (der zu Feiernde wurde 1714 geboren) einfach als ideale



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Gelegenheit erschien, um ein Missgeschick der Geschichte wieder gut zu machen: Das verpasste Treffen im Oktober 1762 kann nun zu einer tatsächlichen Begegnung werden. *Orfeo ed Euridice* in der Geburtsstadt Mozarts – noch dazu im Rahmen der Mozartwoche – besiegelt einen Pakt, den die beiden hätten schließen können: *prima la musica colle parole, dopo ...il resto nol dico*“.

Vorwort von **Matthias Schulz**, Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Stiftung Mozarteum

Schon in unserer ersten Mozartwoche haben Marc Minkowski und ich versucht, die künstlerische Vielfalt erlebbar zu machen, die das Phänomen Mozart unweigerlich hervorruft – sowohl in den Konzertprogrammen als auch in den Interpretationsansätzen. Sein Schaffen ermöglicht nicht nur, sondern erfordert sogar die Haltung eines „sowohl – als auch“, ein Gedanke, den übrigens schon Richard Strauss vertreten hat. Der einzigartige Klang der Wiener Philharmoniker ist für die Pflege der Werke Mozarts und seiner Zeitgenossen genauso unverzichtbar wie die lebendige Suche nach dem Originalklang mit Ensembles wie Les Musiciens du Louvre Grenoble oder dem Freiburger Barockorchester. Dabei zeigen gerade die Wiener Philharmoniker in drei wunderbaren Konzerten im Großen Festspielhaus unter so unterschiedlichen Dirigenten wie Paavo Järvi, Marc Minkowski und Daniel Barenboim wieder ihre ganze Wandlungsfähigkeit, die sich genauso in den Programmen widerspiegelt.

In Beziehung gesetzt wird Mozarts Schaffen diesmal mit Werken von Christoph Willibald Gluck, Richard Strauss, Carl Philipp Emanuel Bach, Muzio Clementi und Arvo Pärt.

Zu Gluck, der 2014 seinen 300. Geburtstag gefeiert hätte und nicht nur Mozart, sondern die Komponisten seiner ganzen Epoche erheblich beeinflusst hat, werden wir uns auch szenisch äußern und seine Oper „Orfeo ed Euridice“ als echte „Azione teatrale per musica“ auf die Bühne bringen: intim, aber kraftvoll. Auch im Konzert wird sich die Beschäftigung mit Gluck fortsetzen: bei einem großen Gluck- / Mozart-Abend mit Sonya Yoncheva, Rolando Villazón und Marc Minkowski sowie mit Auszügen aus „La clemenza di Tito“ in den Vertonungen von Gluck und Mozart in einem Konzert mit Marianne Crebassa, Louis Langrée sowie der Camerata Salzburg.

Daneben ist uns ein zentrales Anliegen, dass die Mozartwoche nicht in falsch verstandener Schönheit erstarrt: Wir wollen Mozart nicht isoliert darbieten, sondern mit dem Heute und Jetzt verbinden. Das Festival soll auch als „Musiklabor“ fungieren, in dem sich unser Kunstverständnis weiterentwickeln und vertiefen kann, weil Vergangenheit und Gegenwart einander reflektieren.

So stellen wir also Arvo Pärt, der mit seiner eigentümlich kargen und doch ungemein reizvollen Musik längst zu den populärsten Komponisten der Gegenwart zählt, Mozart



gegenüber. Das mag zunächst überraschend erscheinen, doch zeigt Pärts Musik, deren Kraft zumeist aus größter Einfachheit erwächst, auch viel Affinität zu Mozarts Schaffen. Besonders glücklich sind wir, dass eine Uraufführung von Pärt als Auftragswerk der Stiftung Mozarteum auf dem Programm steht, die Orchesterfassung seines „Littlemore tractus“ – und der Komponist seinerseits freut sich ganz besonders auf den Klang der Wiener Philharmoniker.

Der große Mozart-Verehrer Richard Strauss ist mit einnehmenden Jugendwerken und etlichen seiner herrlichen späten Schöpfungen vertreten, die sich in den Kontext der Mozartwoche logisch einfügen: darunter die „Metamorphosen“, die „Vier letzten Lieder“, „Stimmungsbilder“ sowie das Oboenkonzert.

Auch das musikalische Umfeld Mozarts soll wieder beleuchtet werden – anhand von Zeitgenossen, die mit ihm in künstlerischer Wechselwirkung standen. Als besonders lohnende Rarität können wir das Oratorium „Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“ aus der Feder von Carl Philipp Emanuel Bach ankündigen, und zwar in der von Mozart 1788 für Wien behutsam aktualisierten Fassung. Dem expressiven Reichtum der Musik des vor allem in Berlin und Hamburg wirkenden Bach-Sohns, den Mozart bewunderte, lässt sich dann vor allem in den Museumskonzerten weiter nachspüren.

Mit zyklischen Aufführungen wechselnder Teile von Mozarts Schaffen möchten wir dem Publikum der Mozartwoche in einzigartiger Weise die Möglichkeit bieten, die Kompositionen aus bestimmten Lebensabschnitten oder einzelnen Gattungen innerhalb weniger Tage zu hören und dadurch als Ganzes zu begreifen.

Diesmal präsentiert András Schiff sämtliche Werke des Jahres 1784; außerdem stehen die Klaviersonaten komplett auf dem Programm (dem Prinzip des „sowohl – als auch“ folgend, teils auf einem modernen Flügel, teils auf einem Hammerklavier) sowie die viel zu selten gespielten Streichquintette.

Von Muzio Clementi, einem bedeutenden Zeitgenossen Mozarts, sind vier große Symphonien erhalten, die ebenso wie viele seiner Klavierwerke heute zu unrecht an den Rand des Repertoires gerückt sind – Ivor Bolton wird sie, Seite an Seite mit Mozart-Arien, gesungen von der Trägerin der Lilli-Lehmann-Medaille Christiane Karg, neu ins Zentrum stellen.

Die Filmreihe illustriert das Programm wieder auf ganz eigene Weise – und zu guter Letzt se mit großem Stolz auf das Mozart Kinderorchester hingewiesen, das selbstverständlich auch 2014 am Schlußtag seinen entscheidenden Beitrag leisten wird: Schöner und mit mehr Freude kann Musik nicht vermittelt werden.

Wir freuen uns auf Sie!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

KÜNSTLER

GLUCK: ORFEO ED EURIDICE

Ivan Alexandre, Regie, Pierre-André Weitz, Ausstattung, Bertrand Killy, Licht
Bejun Mehta, Camilla Tilling, María Savastano, Patrick Walshe Mcbride
Les Musiciens du Louvre Grenoble in Zusammenarbeit mit dem
Mozarteumorchester Salzburg, Salzburger Bachchor

DIRIGENTEN

Daniel Barenboim, Ivor Bolton, René Jacobs, Paavo Järvi,
Tõnu Kaljuste, Christoph Koncz, Louis Langrée, Cornelius Meister,
Marc Minkowski, András Schiff, Robin Ticciati

ORCHESTER

Camerata Salzburg, Cappella Andrea Barca, Freiburger Barockorchester,
Les Musiciens du Louvre Grenoble, Mozart Kinderorchester,
Mozarteumorchester Salzburg, Scottish Chamber Orchestra, Sinfonieorchester der
Universität Mozarteum, Wiener Philharmoniker

SÄNGER

Marianne Crebassa, Malin Hartelius, Anja Harteros, Christiane Karg,
Michael Nagy, Miah Persson, Bernard Richter, Michael Schade, Andrew Staples,
Rolando Villazón, Sonya Yoncheva

SOLISTEN

Daniel Barenboim, Joshua Bell, Kristian Bezuidenhout, Florian Birsak,
Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Francesco Corti, Clemens Hagen, Christoph Hammer,
Léa Hennino, Alina Ibragimova, François Leleux, Paul Lewis, Herbert Lindsberger,
Malcolm Martineau, Thibault Noally, Hille Perl, Marcus Pouget, Fazil Say, András Schiff,
Herbert Schuch, Marieke Spaans, Anton Steck, Johanna Wokalek

ENSEMBLES & CHÖRE

Latvian Radio Choir, Minetti Quartett, RIAS Kammerchor

KONZERTKARTEN:

Karten für die Mozartwoche 2014 können ab sofort im Kartenbüro der Stiftung Mozarteum
Salzburg schriftlich oder via Email bestellt werden:

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg

Theatergasse 2, A-5020 Salzburg Tel: 0043/662 873154, Fax: 0043 662 874454

tickets@mozarteum.at, www.mozarteum.at

Mozartwoche 2014

In dem Jahr, in dem Gluck seinen 300. Geburtstag feiert, zeigt die Stiftung Mozarteum **Orfeo ed Euridice** in der Wiener Fassung als echte *Azione teatrale per musica* (in Kooperation mit MC2: Grenoble. LMDLG und dem Musikfest Bremen). Marc Minkowski dirigiert, Ivan Alexandre führt Regie und Pierre-André Weitz zeichnet für die Ausstattung verantwortlich. Die Titelrolle verkörpert der Countertenor Bejun Mehta; an seiner Seite werden Camilla Tilling als Euridice und Maria Savastano als Amor zu erleben sein, die Chorpartie singt der Salzburger Bachchor.

Die **Wiener Philharmoniker** geben drei Konzerte im Großen Festspielhaus: Den Auftakt bildet Paavo Järvi mit Joshua Bell als Solisten. Es werden Werke von Mozart, Johannes Brahms und Richard Strauss zu hören sein. Marc Minkowski präsentiert im zweiten Konzert gemeinsam mit der Sopranistin Anja Harteros Werke von Arvo Pärt, Richard Strauss und Mozart. Daniel Barenboim steht den Wiener Philharmonikern schließlich mit einem reinen Mozartprogramm vor.

Das 2012 gegründete **Mozart Kinderorchester** spielt unter der Leitung von Christoph Koncz und dem Dirigat von Marc Minkowski ein Konzert mit Werken von Carl Philipp Emanuel Bach, Mozart und Arvo Pärt. Die Moderation übernimmt die deutsche Schauspielerin Johanna Wokalek.

Vier **Gastorchester** werden die Mozartwoche 2014 mitgestalten: die Cappella Andrea Barca, das Freiburger Barockorchester, Les Musiciens du Louvre Grenoble und das Scottish Chamber Orchestra. Außerdem werden die **Salzburger Orchester** Camerata Salzburg, das Mozarteumorchester Salzburg und das Sinfonieorchester der Universität Mozarteum zu Gast sein.

Die erfolgreichen **Museumskonzerte** werden auch in der Mozartwoche 2014 weitergeführt. So erklingen im Mozart Wohnhaus und in Mozarts Geburtshaus insgesamt vier Konzerte, bei denen die Mozart-Originalinstrumenten zu hören sind. Unter den 31 Konzerten der Mozartwoche 2014 sind hochkarätig besetzte **Kammer- und Solistenkonzerte** zu erleben, wie beispielsweise die Aufführung von **Mozarts Klaviersonaten** mit Kristian Bezuidenhout und Fazil Say in der Großen Universitätsaula. Mozarts Schaffen wird zudem mit Werken von Christoph Willibald Gluck, Richard Strauss, Carl Philipp Emanuel Bach, Muzio Clementi und Arvo Pärt in Beziehung gesetzt.

Ein ausgewähltes **Filmprogramm**, hochkarätig besetzte **Round Table** zum Thema „Mozart und seine Zeitgenossen“ und **Einführungsvorträge** runden das Programm der Mozartwoche 2014 ab. Im Rahmen eines Festaktes zu Mozarts 258. Geburtstag am 27. Jänner 2014 wird Alfred Brendel die Goldene Mozart-Medaille verliehen, begleitet von musikalischen Freunden und Weggefährten.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

ARVO PÄRT
bei der Mozartwoche 2014

„Tabula rasa“. Doppelkonzert für Violine, Viola, Streichorchester und präpariertes Klavier
24.1.2014, 15.00 Uhr, Sinfonieorchester der Universität Mozarteum, Cornelius Meister
sowie Werke von Mozart

„Fratres“
„Littlemore tractus“ für Orchester
Auftragswerk der Stiftung Mozarteum Salzburg
Uraufführung
29.1.2014, 19.30 Uhr, Wiener Philharmoniker
sowie Werke von Richard Strauss und Mozart, Marc Minkowski

„Cantus in Memory of Benjamin Britten“ für Streichorchester und eine Glocke
30.1.2014, 19.30 Uhr, Scottish Chamber Orchestra, Robin Ticciati
sowie Werke von Richard Strauss, Mozart und Ludwig van Beethoven

„Salve Regina“
„Adam's Lament“ für Chor und Streichorchester
1.2.2014, 11.00 Uhr, Camerata Salzburg, Tõnu Kaljuste
sowie Werke von Mozart und Richard Strauss

„Darf ich...“ für Violine solo, Röhrenglocke in cis (ad lib.) und Streicher
2.2.2014, 11.00 Uhr, Mozart Kinderorchester, Marc Minkowski / Christoph Koncz
sowie Werke von Carl Philipp Emanuel Bach und Mozart

„Summa“ für gemischten Chor a cappella
„2 Wiegenlieder“ für Gesang und Klavier:
Rozhdyestvyenskaya Kolibyelnaya (weihnachtliches Wiegenlied)
Eesti hällilaul (Estnisches Wiegenlied)

„Fratres“ für Streichquartett
„2 Sonatinen“ für Klavier op. 1/1
„Mozart-Adagio“ für Violine, Violoncello und Klavier
„Spiegel im Spiegel“ für Violoncello und Klavier
„Summa“ für Streichquartett

26.1.2014, 15.00 Uhr,
Herbert Schuch (Klavier), Minetti Quartett

Programm Mozart Ton- und Filmsammlung

27.1.2014, 15.00 Uhr, „Heaven“, Spielfilm 2002, Regie Tom Tykwer, Musik: Arvo Pärt



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

CARL PHILIPP EMANUEL BACH
bei der Mozartwoche 2014

„Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“ Wq 240 – H 777

24.1.2014, 19.30 Uhr, Freiburger Barockorchester, René Jacobs

Sonate C-Dur für Viola da gamba und b.c. Wq 136 – H 558

Ausgewählte Stücke aus „23 Pièces caractéristiques“ für Klavier“ Wq 117

Sonate D-Dur für Viola da gamba und b.c. Wq 137 – H 559

25.1.2014. 15.00 Uhr, Hille Perl, Viola da Gamba und Florian

Birsak, Mozarts Hammerklavier

sowie Werke von Carl Friedrich Abel und Muzio Clementi

Sonate B-Dur für Klavier und Violine Wq 77 – H 513

Fantasie fis-Moll für Klavier und Violine Wq 80 – H 536

27.1.2014, 15.00 Uhr, Anton Steck, Mozarts Geige

Marieke Spaans, Walter-Flügel („Garser“)

sowie Werke von Mozart

Fantasie C-Dur Wq 59/6 – H 284

Rondo B-Dur Wq 58/5 – H 267

Solfeggio c-Moll Wq 117/2 – H 220

12 Variationen über „Le foli d’Espagne“ d-Moll Wq 118/9 – H 263

Fantasie C-Dur Wq 61/6 – H 291

Fantasie A-Dur Wq 58/7 – H 278

Sonate A-Dur Wq 55/4 – H 186

1.2.2014, 15.00 Uhr, Christoph Hammer, Mozarts Hammerklavier

Symphonie C-Dur Wq 174 – H 648

2.2.2014. 11.00 Uhr, Mozart Kinderorchester, Marc Minkowski / Christoph Koncz

sowie Werke von Mozart und Arvo Pärt

Programm der Mozart Ton- und Filmsammlung

29.1.2014, 15.00 Uhr, Die Auferstehung und die Himmelfahrt Jesu“ Wq 240

La Petite Bande, Sigiswald Kuijken (Leipzig 2005)



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

RICHARD STRAUSS
bei der Mozartwoche 2014

„Metamorphosen“. Studie für 23 Solostreicher o.op. 142

25.1.2014, 19.30 Uhr, Wiener Philharmoniker, Paavo Järvi, Joshua Bell (Violine)
sowie Werke von Mozart und Johannes Brahms

„Lotusblätter“. Sechs Lieder op. 19 – TrV 152

„Allerseelen“ op. 10/8, „Befreit“ op. 39/4

„Morgen“ op. 27/4, „Nichts“ op. 10/2, „Zueignung“ op. 10/1

28.11.2014, 11.00 Uhr, Michael Schade, Tenor und Malcolm Martineau, Klavier
sowie Werke von Mozart, Franz Schubert und Johannes Brahms

„Vier letzte Lieder“ o. op. 150 – TrV 296

29.1.2014, 19.30 Uhr, Wiener Philharmoniker, Marc Minkowski, Anja Harteros (Sopran)
sowie Werke von Arvo Pärt und Mozart

Aus „Stimmungsbilder“ op. 9 – TrV 127

30.1.2014, 11.00 Uhr, Daniel Barenboim, Klavier
sowie Werke von Mozart und Franz Schubert

Sextett (Vorspiel) aus der Oper „Capriccio“ op. 85

Fassung für Streichorchester

30.1.2014, 19.30 Uhr, Scottish Chamber Orchestra, Robin Ticciati
sowie Werke von Mozart, Arvo Pärt, Ludwig van Beethoven

Konzert D-Dur für Oboe und kleines Orchester o.op. 144 – TrV 292

„Der Abend“ für 16-stimmigen gemischten Chor a cappella op. 34/1 – TrV 182/1

1.2.2014, 11.00 Uhr, Camerata Salzburg, Tõnu Kaljuste, François Leleux (Oboe)
sowie Werke von Arvo Pärt und Mozart

„ZYKLEN“

Muzio Clementi – DIE SYMPHONIEN

28.1.2014, 19.30 Uhr, Stiftung Mozarteum, Großer Saal
Mozarteumorchester Salzburg, Ivor Bolton

2.2.2014, 19.30 Uhr, Stiftung Mozarteum, Großer Saal
Mozarteumorchester Salzburg, Ivor Bolton

Symphonie Nr. 1 C-Dur WoO 32
Symphonie Nr. 3 G-Dur WoO 34 „The Great National“
Symphonie Nr. 2 C-Dur WoO 33
Symphonie Nr. 4 D-Dur WoO 35

Mozart – „DAS JAHR 1784“ / KV 449 bis KV 459

24.1.2014, 25.1.2014, 26.1.2014
11.00 Uhr, Stiftung Mozarteum, Großer Saal

András Schiff, Cappella Andrea Barca

Konzert Es-Dur für Klavier und Orchester KV 449
Konzert B-Dur für Klavier und Orchester KV 450
Konzert D-Dur für Klavier und Orchester KV 451
Quintett Es-Dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott KV 452
Konzert G-Dur für Klavier und Orchester KV 453
Sonate B-Dur für Klavier und Violine KV 454
Zehn Variationen G-Dur über die Ariette „Unser dummer Pöbel meint“ aus
dem Singspiel „Die Pilgrime von Mekka“ (Christoph Willibald Gluck) KV 455
Konzert B-Dur für Klavier und Orchester KV 456
Sonate c-Moll für Klavier KV 457
Quartett B-Dur für zwei Violinen, Viola und Violoncello KV 458
Konzert F-Dur für Klavier und Orchester KV 459



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart - DIE KLAVIERSONATEN

28., 29., 30., 31.1.2014

15.00 Uhr, Große Universitätsaula

Kristian Bezuidenhout, Hammerklavier

Fazil Say, Klavier

Mozart - DIE STREICHQUINTETTE

29. und 31.1.2014

11.00, Uhr Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Renaud Capuçon (Violine), Alina Ibragimova (Violine),

Gérard Caussé (Viola), Léa Hennino (Viola), Clemens Hagen (Violoncello)

Streichquintett B-Dur KV 174

Streichquintett g-Moll KV 516

Streichquintett Es-Dur KV 614

Streichquintett c-Moll KV 406

Streichquintett D-Dur KV 593

Streichquintett C-Dur KV 515

Mozart - DIE KLAVIERQUARTETTE

2.2.2014

15:00 Uhr, Mozart-Wohnhaus, Tanzmeistersaal

Francesco Corti (Mozarts Hammerklavier), Thibault Noally (Mozarts Geige),

Herbert Lindsberger (Mozarts Viola), Marcus Pouget (Violoncello)

Quartett g-Moll für Klavier, Violine, Viola und Violoncello KV 478

Quartett Es-Dur für Klavier, Violine, Viola und Violoncello KV 493

Mozart - DREI LETZTE SYMPHONIEN

1.2.2014

19.30 Uhr, Großes Festspielhaus

Wiener Philharmoniker, Daniel Barenboim (Dirigent)

Symphonie Es-Dur KV 543

Symphonie g-Moll KV 550

Symphonie C-Dur KV 551 „Jupiter“

Ivan (A.) Alexandre Regie *Orpheo ed Euridice*

Ivan Alexandre ist ein am 6. August 1960 geborener französischer Autor, Regisseur und Journalist.

Er studierte Musik und Musikwissenschaft an der Sorbonne, wandte sich anschließend den Pressemedien zu und publizierte 1980 seinen ersten Artikel in der monatlichen Revue *Diapason*, für die er später Leitartikel schrieb.

1990 wurde er als Journalist beim *Nouvel Observateur* engagiert. Autor zahlreicher Studien für das Periodikum *L'Avant-Scène opéra* (Opern von Lully, Jean-Philippe Rameau, Henry Purcell und Georg Friedrich Händel), sowie von Artikeln für verschiedene Spezialnummern von *Télérama* (Händels Opern; Tim und die Musik) und politischen Zeitschriften wie *Le Débat* oder *Commentaire*.

Er ist Autor von Beiträgen für Lexika (*Opéras, Guide des opéras de Verdi, Encyclopædia Universalis* ...), Herausgeber des *Guide de la musique ancienne et baroque*, das 1992 in der Collection Bouquins (Robert Laffont) erschien, und Produzent von zahlreichen Radiosendungen für *France Musique* und *Radio Classique*.

Gleichzeitig schreibt er für das Theater und publiziert seit 1981 einige Gedichte in den Revuen *Vagabondages* und *Backstage*.

Zu den Gemeinschaftsarbeiten mit verschiedenen Musikern zählen die Adaptierung von Haydns *Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* (Jordi Savall, Ambronay 1990), von Mozarts *Zauberflöte* (Jean-Christophe Spinosi, Théâtre des Champs-Élysées 2006); er schrieb die sieben Gedichte von *Jurassic Trip* (Guillaume Connesson, 2000) sowie verschiedene Libretti für Musiken des Komponisten Edouard Lacamp: *Hécatombe*, 1996; *Le Joueur de flûte*, 1998, *Agence Orient-Midi*, 1999, *Nos vacances*, 2002 und *Marianne*, eine Oper, die am 13. Mai 2003 in Saint-Étienne uraufgeführt wurde.

Im Frühling 2007 war er für die Regie von Händels *Rodelinda* in Buenos Aires verantwortlich: es war die erste Aufführung dieser Oper in Südamerika.

Im März 2009 inszenierte er die erste Oper von Rameau, *Hippolyte et Aricie*, am Théâtre du Capitole in Toulouse. Diese Realisierung wurde im Juni 2012 für die Pariser Oper adaptiert.

Im April 2011 inszenierte er *Le Cid* von Corneille am Polski Theater in Warschau.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Pierre-André Weitz - Ausstattung *Orpheo ed Euridice*

Der französische Ausstatter studierte zunächst Trompete und Saxophon, bevor er sich einem Architekturstudium sowie einer Gesangsausbildung am Konservatorium in Strasbourg zuwandte. Am Théâtre du Peuple in Bussang/Vogesen, wo er bereits als Zehnjähriger auf der Bühne gestanden hatte, realisierte er mit Molières »Georges Dandin« im Alter von 18 Jahren seine erste eigenverantwortliche Ausstattungsarbeit. Nach dem Abschluss seines Architekturstudiums begann seine künstlerische Zusammenarbeit mit Regisseur Olivier Py, die bis heute, über 20 Jahre später, andauert. Die umfangreiche Liste der gemeinsam realisierten Theaterproduktionen beinhaltet u. a. mehrere Arbeiten für das Grand Théâtre de Genève (»Der Freischütz«, »Les contes d'Hoffmann«, »La damnation de Faust«, »Tristan und Isolde«, »Tannhäuser«), Benjamin Brittens »Curlew River« in Edinburgh und Lyon, Debussys »Pelléas et Mélisande« in Moskau, Strawinskys »The Rake's Progress« und Hindemiths »Mathis der Maler« in Paris, »Idomeneo« in Aix-en-Provence und bei der Mozartwoche in Salzburg, Gounods »Roméo et Juliette« in Amsterdam und Kopenhagen, Meyerbeers »Les Huguenots« in Brüssel, »Hamlet« von Ambroise Thomas am Theater an der Wien und »Carmen« in Lyon, außerdem die Uraufführung von Olivier Pys Schauspiel »Die Sonne« an der Volksbühne Berlin am Rosa-Luxemburg-Platz. Weitere Projekte, u. a. »Il trovatore« an der Bayerischen Staatsoper München und »Aida« in Paris, sind in Vorbereitung.

<http://www.operkoeln.com/kuenstler/2012-2013/39912263/>, 17.1.2013

Im Anhang: Arvo Pärt „Tabula Rasa“

© Copyright 1980, 2001 by Universal Edition A.G., Wien/UE 31937